

Paul Mäder

Geb. 1954, Studium der Agronomie an der ETH Zürich in Pflanzenbau. Doktorarbeit an der Universität Basel in Biologie zum Thema Wurzelsymbiosen. Paul Mäder arbeitete nach seinem Studium als Lehrer für Bodenkunde und Ökologie an einer landwirtschaftlichen Schule, bevor er am Forschungsinstitut für biologischen Landbau in Frick die Leitung des langjährigen DOK Anbausystemvergleichs übernahm. Aufbau und Leitung des Departments Bodenwissenschaften mit den Themen Boden und Klima, sowie Nährstoffflüsse mit Schwerpunkt Ackerbau. Er leitet zahlreiche nationale und auch internationale Forschungsprojekte in Europa und Indien, und ist Gastdozent an der ETH Zürich für Biolandbau, und an der Universität Basel für Bodenbiologie und pflanzliche Symbiosen. Er beschäftigt sich mit seinem Team mit Fragen der Minderung der Klimawirkungen durch die pflanzliche Produktion durch optimierte Anbausysteme und arbeitet an Anpassungsstrategien an das veränderte Klima.

Wie Ackerbau klimafreundlicher wird

Einhergehend mit dem Anstieg des Kohlendioxidgehalts in der Atmosphäre ist die Temperatur in den letzten Jahrzehnten gestiegen, und die Auswirkungen des Klimawandels sind mittlerweile auch im Ackerbau in den gemässigten Klimagebieten deutlich spürbar. Die Landwirtschaft ist zu etwa 11 % Mitverursacherin der globalen Treibhausgasemissionen, das ganze Ernährungssystem trägt gar zu 29 % zum Ausstoss an Treibhausgasen bei. Umgekehrt hat der Boden das Potenzial grosse Mengen an Kohlendioxid in Form von Humus zu speichern. In zahlreichen Langzeitversuchen sucht das FiBL nach Ackerbausystemen, welche Humus aufbauend wirken, und welche einen geringen Ausstoss an Klimagasen haben. Fragen der Abfederung der ackerbaulichen Produktion bei Klimastress sowie die Steigerung der Erträge durch den Einsatz von angepassten nützlichen Mikroorganismen in Trockengebieten werden im Vortrag behandelt.